

Erst vor wenigen Jahren durfte ich die Laudatio zu Ehren von Professor Klaus Horstmann halten. Anlass war die Verleihung der Meigen-Medaille an ihn. Diese bedeutende Ehrung erhielt er für seine großen Verdienste als weltbekannter Insektenforscher.

Nach dem Studium an mehreren deutschen Universitäten, wählte er in Kiel für seine Doktorarbeit ein Thema über die Ökologie und Systematik der Ichneumoniden aus. Diese interessante Hautflüglergruppe, die bei anderen Insekten parasitiert und für die biologische Schädlingsbekämpfung von elementarer Bedeutung ist, faszinierte ihn zutiefst über seine ganze Schaffensperiode. Dr. Horstmann veröffentlichte weit über 200 wichtige und grundlegende Arbeiten über diese, seine Schlupfwespen. Er publizierte zusammen mit Wissenschaftlern aus vielen Ländern, immer bemüht, die Forschung voranzutreiben und Neues zu entdecken. Dabei entstand in Zusammenarbeit mit einem Fachkollegen aus Kanada auch ein mehrbändiger, großer Katalog über die Ichneumoniden der Welt, einer der artenreichsten Tierfamilien überhaupt. Dieses Standardwerk dürfte heute in keiner naturwissenschaftlichen Bibliothek der Erde fehlen. Es ist ein Fundus aller bekannten Fakten über die Schlupfwespenarten, die er in mühevoller Arbeit über viele Jahrzehnte zusammentrug und akribisch auf Karteikarten notierte.

Klaus Horstmann war dabei jedoch keineswegs monoman und nur auf eine Insektenfamilie fixiert. Während seiner engagierten Arbeit als Professor an der Universität Würzburg, beschäftigte er sich intensiv mit der Ökologie und Biologie von Ameisen. Schrieb zudem Arbeiten über theoretische biologische Themen. Als bibliophilem Menschen, der sich um die alte Literatur bemühte, diese sammelte und in seine moderne Forschung integrierte, kam ihm auch seine philologische Ader, seine Begeisterung für Sprachen entgegen. Er interessierte sich außerdem aber auch für Theologie und Philosophie. Klaus Horstmann kannten wir als Menschen, für den die Welt immer neue Überraschungen bot und einfach hochinteressant war.

So war seine Pensionierung 2003 nicht ein Start in den Ruhestand, denn er war der Wissenschaft verfallen und arbeitete unermüdlich weiter. Bei seinem letzten Besuch bei mir in München im Frühjahr, sprachen wir über seine Pläne für die Zukunft, und er hatte noch sehr viele. Umso überraschter waren wir daher, als wir die Nachricht seines Todes erhielten, und wir sind darüber tief betroffen. Auch seine vielen Schüler, denen er immer hilfreich zur Seite stand und die er unterstützte, wann immer er konnte, werden einen großen Mentor vermissen. Uns wird nicht nur einer der großen Wissenschaftler fehlen, sondern ganz besonders ein hochintelligenter und liebenswerter Mensch.